

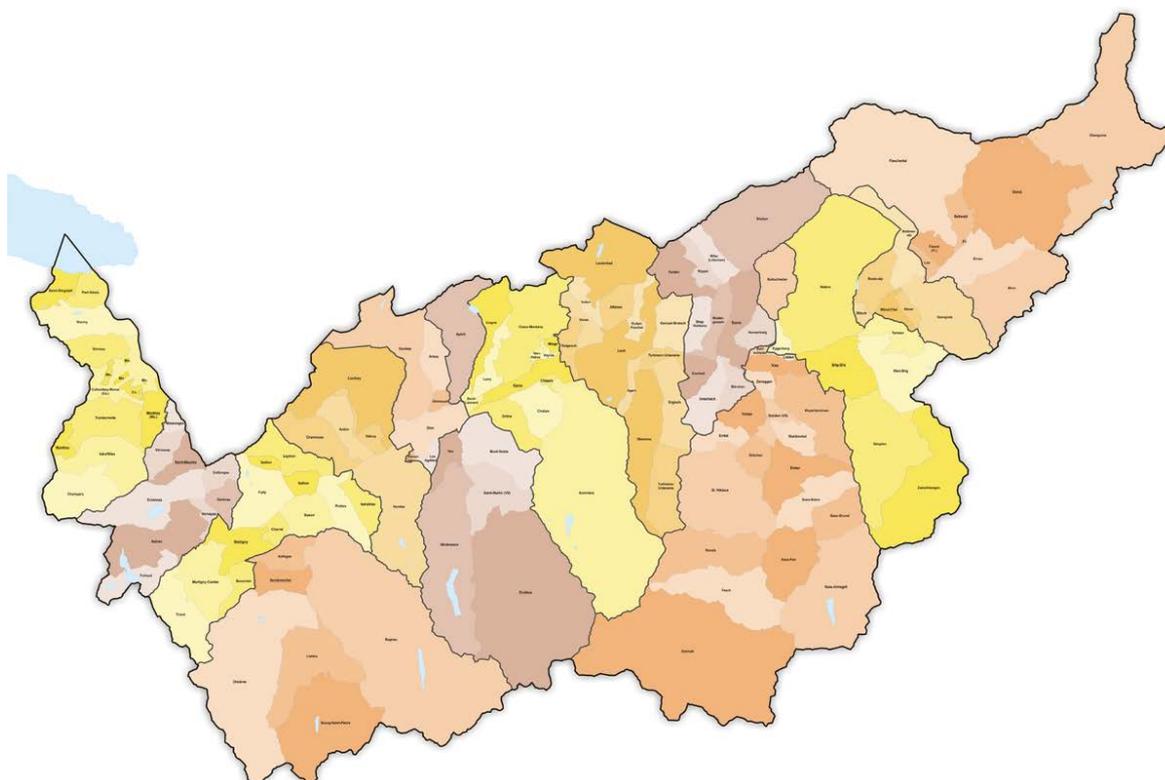


CANTON DU VALAIS  
KANTON WALLIS

Département de l'économie et de la formation  
Service cantonal de la jeunesse  
Centre pour le développement et la thérapie de l'enfant et de l'adolescent

Departement für Volkswirtschaft und Bildung  
Kantonale Dienststelle für die Jugend  
Zentrum für Entwicklung und Therapie des Kindes und Jugendlichen

# TÄTIGKEITS- BERICHT



2016  
2017

Schulische Mediation im Wallis

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>EINLEITUNG</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>LISTE DER AKTIVEN SCHULISCHEN MEDIATOREN/INNEN</b>	<b>3</b>
2.1	Primarschulen.....	3
2.2	Orientierungsschulen .....	4
2.3	Sekundarschulen II .....	5
2.3.1	OMS.....	5
2.3.2	Kollegien.....	5
2.3.3	Berufsfachschulen .....	5
<b>3</b>	<b>AUSBILDUNG</b>	<b>6</b>
3.1	Grundausbildung :.....	6
3.2	Weiterbildung.....	7
3.2.1	Deutschsprachige Weiterbildung.....	7
3.2.2	Französischsprachige Weiterbildung.....	7
3.3	Supervisionsgruppen.....	8
<b>4</b>	<b>ANALYSE DER TÄTIGKEIT</b>	<b>8</b>
4.1	Die Rolle des Mediators.....	8
4.2	Position im Schulzentrum.....	9
4.3	Aktivitäten in den Bereichen Zuhören, Beratung und Konfliktmanagement .....	10
4.3.1	Anzahl Situationen .....	10
4.3.2	Interventionssetting.....	10
4.3.3	Art der Situationen.....	11
4.4	Die Aktivitäten zur Prävention / zur Schulhauskultur.....	12
4.5	Die Zusammenarbeit mit Fachpersonen .....	12
4.6	Persönliche Weiterbildung der Mediatorinnen und Mediatoren.....	14
4.7	Jahresbericht des Vereinsvorstandes schulische Mediatoren Oberwallis.....	15
4.7.1	Weiterbildung .....	15
4.7.2	Generalversammlung .....	15
4.7.3	Supervision .....	15
4.7.4	Verschiedenes.....	15
<b>5</b>	<b>SCHLUSSBEMERKUNG</b>	<b>16</b>
<b>6</b>	<b>BEILAGEN</b>	<b>17</b>
6.1	Wie fühlen Sie sich in Ihrer Rolle als Mediator/in? .....	17
6.2	Position im Schulzentrum.....	19
6.3	Interventionen.....	20
6.4	Anzahl der Situationen.....	22
6.5	Zusammenarbeit mit die Fachstellen.....	24
6.6	Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit dem Fachstellen ?.....	26

# 1 EINLEITUNG

## **„Wer Mut zu neuen Wegen hat, der hinterlässt auch Spuren“**

Das Schuljahr 2016-2017 wies viele Besonderheiten im Bereich der schulischen Mediation auf: insgesamt 98 Lehrpersonen befanden sich in der zweijährigen Grundausbildung zum schulischen Mediator. Davon liessen sich 54 Personen für den Primarschulbereich und 44 Personen für die Stufe Sek I und Sek II ausbilden.

41 schulische Mediatoren auf Primarschulstufe, welche sich im zweiten Ausbildungsjahr befanden, wurden erstmals als schulische Mediatoren in ihren Schulen eingesetzt und unterstützen Schüler, Eltern, Lehrerkollegen und andere Akteure auf Primarschulebene. Obwohl die schulischen Mediatoren auf Primarschulebene Pioniere sind und einige Fragen zu ihrer Arbeitsweise offen sind, zeigte sich schnell, dass das Angebot rege benutzt wurde und Spuren hinterlassen hat. Somit hat das Walliser Parlament im Jahr 2013 richtig entschieden, als es die schulische Mediation auf Primarschulstufe im neuen Primarschulgesetz verankerte. Durch diesen zukunftsweisenden Entscheid verfügt die Walliser Schule heute in den meisten Schulen von Primarstufe bis Sekundarstufe II über das Instrument der schulischen Mediation.

Aufgrund des Pionier-Status der schulischen Mediation auf Primarschulstufe ist es zentral, dass der Dienstchef für Unterrichtswesen, Herr Jean-Philippe Lonfat der PH Wallis ein Evaluationsmandat in Auftrag gegeben hat. Dieses soll offene Fragen und Lösungsmöglichkeiten aufzeigen. Die Resultate werden für Sommer 2018 erwartet.

Eine weitere Besonderheit im Schuljahr 2016-2017 sind die am 1.1.2017 in Kraft getretenen Weisungen für den Bereich der schulischen Mediation des Departements für Volkswirtschaft und Bildung. Diese Weisungen ersetzen jene von 1999, die der heutigen Realität angepasst und um den Primarschulbereich ergänzt werden mussten. In den neuen Weisungen wird unter anderem neben der Funktion und dem Pflichtenheft des schulischen Mediators auch die Rolle der Schuldirektion und der Kantonalen Kommission für Schulische Mediation (KKSM) in Bezug auf die schulische Mediation definiert.

Um besser die schulischen Mediatoren, die Schuldirektionen und alle interessierten Personen zu informieren, wurde zudem eine Homepage auf der Internetseite des Kanton Wallis gestaltet, die die wichtigsten Informationen zum Bereich der schulischen Mediation festhält. Neben den neuen Weisungen finden sich auf der Homepage allgemeine Informationen über die schulische Mediation, zur KKSM, der Ausbildungsinstanz, der Grundausbildung, den Zertifizierungsfeiern, den Supervisionen, den Weiterbildungen sowie besonderen Anlässen. Auch können die verschiedenen Jahresberichte heruntergeladen werden. Ein Ausbau dieser Seite für hilfe- und ratsuchende SchülerInnen und Lernende aber auch für Eltern soll in den kommenden Jahren realisiert werden.

Im Namen der KKSM möchte ich den schulischen Mediatoren für die geleistete Arbeit und das grosse Engagement im Schuljahr 2016-2017 danken.

Romaine Schnyder  
**Präsidentin KKSM**

## 2 LISTE DER AKTIVEN SCHULISCHEN MEDIATOREN/INNEN

Die Primar- und Sekundarschulen des Kantons konnten im Schuljahr 2016/2017 auf die Kompetenzen und das Wissen von 152 schulischen Mediatorinnen und Mediatoren zurückgreifen.

### 2.1 Primarschulen

41 Mediatoren

<b>Aletsch</b>	 Johannes Gerold
<b>Brig-Glis</b>	 Julier Béatrice  Zumthurn Kerstin
<b>Bagnes</b>	 Locher Annelise
<b>Collombey–Muraz</b>	 Dubosson Nicole  Fontana Sandro
<b>Conthey</b>	 Germanier Corinne  Ciftci Posse Nuray
<b>Fully</b>	 Carron Lucien
<b>Gampel-Bratsch</b>	 Tscherrig Rafaela
<b>Haut-Lac (Vouvry/St-Gingolph/Port-Valais/Vionnaz)</b>	 Bénét Pierre-Alain  Grau Nathalie
<b>Leuk</b>	 Roth Stefanie
<b>Leytron</b>	 Dorsaz Isabelle
<b>Lötschental</b>	 Erbetta Caroline
<b>Martigny</b>	 Fellay Thierry
<b>Monthey</b>	 Dayer Alexandre  Doche Laurence
<b>Naters</b>	 Mutter Christophe
<b>Orsières</b>	 Fournier Anaïs  Sutterlin Alexandra
<b>Raron</b>	 Gsponer Sybille
<b>Riddes-Isérables</b>	 Epiney Johan
<b>Saas</b>	 Zurbriggen Janine
<b>Saillon</b>	 Pannatier Elizabeth
<b>Sierre</b>	 Florey Delphine
<b>St-Léonard</b>	 Zufferey Nadia
<b>Stalden</b>	 Furrer Karin  Burgener Cornelia
<b>Täsch/Randa/Zermatt</b>	 Jossen Erna  Willisch Silvana
<b>Troistorrents</b>	 Morisod Franca  Dussez Marie-Christine
<b>Untergoms</b>	 Brigger Regina  Ruppen Florian
<b>Vernayaz-Massongex</b>	 Gay des Combes Gisler Marie-Paule  Raemy-Duroux Emilie
<b>Vétroz</b>	 Roh Chantal
<b>Visp</b>	 Heinzmann Marianne  Haefliger Irène  Schmid Daniela

## 2.2 Orientierungsschulen

### 64 Mediatoren

<b>Anniviers</b>	 Chardon Kaufmann Patricia
<b>Ayent</b>	 Gillioz Betty  Ramos Pignat Adelaïde
<b>Bagnes-Vollèges</b>	 Abbet Alain  Hiroz Priscilla
<b>Brig-GLis</b>	 Habel Andreas  Schaller Sandra  Julier Béatrice
<b>Collombey-Muraz</b>	 Andenmatten Caroline  Chervaz Rose-Marie  Cretton Didier
<b>Derborence (Conthey)</b>	 Dessimoz Christian  Hofmann Sarah  Rey David
<b>Fiesch</b>	 Volken Martina
<b>Fully-Saxon</b>	 Darbellay Freddy  Granges Jordan Valérie
<b>Gampel</b>	 Zengaffinen Igor
<b>Goubing (Sierre-Siders)</b>	 Morard Philippe  Zengaffinen Juventa
<b>Grône</b>	 Barras Jean-Marc  Frossard Robette Myriam
<b>Haut-Lac (Vouvry)</b>	 Bruttin Pierre-Yves  Chanton Laetitia
<b>Hérens (Euseigne)</b>	 Micheloud Andrée
<b>Leuk</b>	 Bortis Tamara
<b>Leytron</b>	 Crettenand luc Anne-Pascale  Loetscher Béatrice
<b>Les Liddes (Sierre)</b>	 Walpen Stéphanie
<b>Les Collines (Sion)</b>	 Freysinger Kurt  Chanel Sandra  Vouilloz Nicole
<b>Lötschen</b>	 Kronig Walter
<b>Montana</b>	 Balet Kathy  Emery Laurence
<b>Monthey</b>	 Kovac Ornela  Mariéthoz Bernard
<b>Mörel-Aletsch</b>	 Liniger Michael
<b>Naters</b>	 Kaspar Robert  Jenelten Thomas
<b>Nendaz</b>	 Bollin Vincent
<b>Octodure (Martigny)</b>	 Devanthéry Raphaël  Depestel Wilfried  Nanchen Marie-Madeleine
<b>Orsières (ERVEO)</b>	 Fellay-Davoli Marika
<b>Raron</b>	 Volken Helmut
<b>Saas</b>	 Zengaffinen Gerd
<b>Savièse</b>	 Gomez José
<b>St-Guérin (Sion-Sitten)</b>	 Courtine-Mudry Ariane  Délétroz-Lorétan Annette  Gay-Crosier Christophe  Moulin Claudine  Mudry Samuel  Theytaz Pascale
<b>St-Raphaël (Sion)</b>	 Petigas Philippe

<b>St-Maurice</b>	 Maillard Michel
	 Pellissier Oksana
<b>St. Niklaus</b>	 Fux Alexandra
<b>Stalden</b>	 Beck Martin
<b>Troistorrents</b>	 Dervey Corinne
	 Gaillard Bernard
<b>Visp</b>	 Bellwald Bernadette
	 Imoberdorf Andreas
<b>Zermatt</b>	 Zumtaugwald Patrick

## 2.3 Sekundarschulen II

### 2.3.1 OMS

#### 13 Mediatoren

<b>Brig : OMS</b>	 Agostini Graziella
	 Maurer Benedikt
<b>Martigny : ECCG</b>	 Defayes Manuela
	 Fort Pierre-André
<b>Monthey : ECCG</b>	 Dessimoz Philippe
	 Faganello Rosalia
<b>Sierre : ECCG</b>	 Favre Nicholas
	 Perren Pierre-André
	 Pannatier-Plaschy Eve-Marie
	 Welsh Martine
<b>Sion : ECCG-EPP</b>	 Boulnoix Catherine
	 Moret Sébastien
<b>St-Maurice : EPP</b>	 Rey Jacqueline

### 2.3.2 Kollegien

#### 13 Mediatoren

<b>Brig : Spiritus-Sanctus</b>	 Gamma Thomas
	 Lagger Susanne
	 Ritz Adrian
	 Sierro Carole
<b>Sion : La Planta</b>	 Ducrey Fabienne
	 Gay Isabelle
	 Perruchoud Philippe
<b>Sion : Les Creusets</b>	 Arnold Fabian
	 Constantin Pascale
	 Masserey Christian
<b>St-Maurice : L'Abbaye</b>	 Andres Barbara
	 Richard Véronique
	 Vuadens Christelle

### 2.3.3 Berufsfachschulen

#### 21 Mediatoren

<b>Brig : Berufsfachschule Oberwallis</b>	 Burri Roland
	 Kluser Amédée
	 Zurwerra Brigitte
<b>Châteauneuf : École professionnelle artisanale et service communautaire</b>	 Ciardo Patricia
	 Léger-Courtine Isabelle
<b>Châteauneuf : École d'agriculture du Valais</b>	 Sauthier Mathias
<b>Monthey : École professionnelle intercantonale de la chimie</b>	 Falco Christelle
	 Meyer Philippe
<b>Martigny : École professionnelle</b>	 Décaillet François-Louis
	 Delasoie Philippe
	 Pleyers Corinne
	 Revaz Catherine

<b>Sierre :</b> École Cantonale d'Art du Valais	 Riand Manuela
<b>Sion :</b> École professionnelle commerciale et artisanale	 Delalaye Philippe  Zufferey Catherine
<b>Sion :</b> École professionnelle technique	 Eggs Nicolas  Papilloud Raphaël  Piffaretti Thierry
<b>Sion :</b> École Professionnelle Assistant-e Médical-e & Dentaire	 Brunner Sandra
<b>Visp :</b> Berufsfachschule Oberwallis	 Berchtold Karl  Leiggenger Karin

### 3 AUSBILDUNG

#### 3.1 Grundausbildung :

##### 16. Ausbildungslehrgänge Sekundarstufe I & II - Primarstufen

Was die beiden ersten Ausbildungsgänge der schulischen Mediation auf Primarschulstufe betrifft (französischsprachiger Durchgang 23 Teilnehmer, deutschsprachiger Durchgang 18 Teilnehmer), haben die Teilnehmer/innen im April bzw. Juni 2017 ihr zweites Jahr der Ausbildung abgeschlossen. Thematisch stand dabei das Kennenlernen der Netzwerke der Fachleute, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten im Fokus.

Der zweite französischsprachige Ausbildungsdurchgang auf Stufe Primarschule (13 Teilnehmer) absolvierte das erste Jahr der Ausbildung, in dem die Teilnehmer/innen verschiedene Themen kennen lernten, die im Zusammenhang mit ihrer zukünftigen Aufgabe als schulische/r Mediator/in stehen, u.a. systemisches Verständnis, psychologische und psychopathologische Entwicklungen des Kindes, Mobbing unter Gleichaltrigen und das Führen von Beratungsgesprächen: Prozesse und Techniken.

Was die schulische Mediation auf Sekundarstufe I und II betrifft, schloss im Juni 2017 bereits der 17. französischsprachige Jahrgang sein 1. Ausbildungsjahr ab.

Auf Sekundarschulstufe I und II beendete der 16. französischsprachige Ausbildungsdurchgang im Juni 2017 mit 26 Teilnehmer/innen sein erstes Jahr. Gleichzeitig schloss der 12. deutschsprachige Ausbildungsgang die letzte dreijährige Ausbildung mit 18 Teilnehmern/-innen ab.



## 3.2 Weiterbildung

Im Schuljahr 2016/2017 wurden zwei Weiterbildungen, eine deutsch- und eine französischsprachige, organisiert und durchgeführt.

Die Erhebung der Zufriedenheit mit den Weiterbildungen mittels Fragebogen zeigte eine gute bis sehr gute Zufriedenheit der Teilnehmenden.

Inhalt und Form der Weiterbildungen wurden mittels persönlichen Bemerkungen als hilfreich, interessant und relevant für die Arbeit als Mediator gelobt.

### 3.2.1 Deutschsprachige Weiterbildung



#### „Früherkennung und Frühintervention in Schulen bei Onlinesucht“

Gegen 30 schulische Mediatoren des Oberwallis, von der Primarschulstufe bis zu der Stufe der Sekundarstufe II trafen sich am 7. und 8. Oktober 2016 in den Räumlichkeiten der Berufsschule Visp zum Weiterbildungsthema „Früherkennung und Frühintervention in Schulen bei Onlinesucht“.

Franz Eidenbenz, Leiter Behandlung des Zentrums für Spielsucht und andere Verhaltenssuchte RADIX in Zürich, führte die Anwesenden in einem sehr interessanten Referat in die Thematik ein. Die Mediatoren wurden für die virtuelle Welt, deren Attraktivität für die Kinder und Jugendlichen und die Onlinesucht sensibilisiert. Franz Eidenbenz berichtete aus seinem Erfahrungsreichtum und forderte die Anwesenden mit Fragen zum konkreten Vorgehen in Gesprächen mit Berufskollegen, mit den betroffenen Kindern und Jugendlichen und deren Familien heraus. In Zusammenarbeit mit den beiden Fachpersonen von Sucht Wallis Veronique Ruppen und Christian Rieder wurde ein Modell erarbeitet, welches dazu dienen soll, bei der Früherkennung und Frühintervention zu handeln, zu reagieren und somit weitere mögliche negative Folgen aufzufangen.

Am Freitagabend fand im Anschluss an den ersten Weiterbildungstag die Generalversammlung des Vereins Schulische Mediation Oberwallis statt, welche von der Frau Erna Willisch, Präsidentin, geleitet wurde.

### 3.2.2 Französischsprachige Weiterbildung



#### „Sexueller Missbrauch im schulischen Kontext“

Die jährliche Weiterbildung im französischsprachigen Wallis fand am 25. November 2016 in den Räumlichkeiten der „École professionnelle et artisanale“ in Sitten statt. Zirka 40 Mediatoren nahmen an der Weiterbildung zum Thema „Sexueller Missbrauch im schulischen Kontext“ teil.

Der Einstieg erfolgte durch Herrn Christian Nanchen, Dienstchef der Kantonalen Dienststelle für die Jugend (KDJ), der den Teilnehmenden die rechtlichen Aspekte und gesetzlichen Grundlagen, die im Kanton Wallis gelten in Erinnerung rief.

Danach durften die Teilnehmenden von einer spannenden und bereichernden Weiterbildung durch Marco Tuberoso, Psychologe und Verantwortlicher des „mira romand“, profitieren. „Mira romand“ ist ein seit 2007 existierender Dienst, der sich der Prävention von sexuellen Übergriffen widmet. Mit Tuberoso konnte ein Referent gewonnen werden, der über einen reichen Erfahrungsschatz in der Thematik verfügt. Neben seiner Arbeit bei der „mira romand“, begleitet er im Rahmen der Assoziation „ESPAS (Espace de soutien e de prévention – abus sexuels)“ von der Thematik betroffene Opfer und Täter.

Die Weiterbildung trug zur Klärung verschiedener Fragestellungen bei: Wann ist ein sexueller Kontakt unter Jugendlichen adäquat, wann spricht man von einem Übergriff? Wie erkennt man einen sexuellen Übergriff? Wie kann man sich davor schützen? Wie kann man reagieren, wenn man einen Verdacht hat oder von der Thematik betroffen ist? Die Teilnehmenden konnten sich und ihre beruflichen Erfahrungen in der Thematik „sexueller Missbrauch“ teilen und gemeinsam reflektieren.

Im Anschluss an die Weiterbildung durch Herrn Tuberoso hat Frau Sophie Pasquier, Psychologin und Verantwortliche der Walliser Zweigstelle des „ESPAS“, ihre Tätigkeit vorgestellt.

### 3.3 Supervisionsgruppen

Im Schuljahr 2016/2017 gab es im Oberwallis drei Supervisionsgruppen mit insgesamt 23 Supervisorinnen. 18 Teilnehmende besuchten die Supervision im Rahmen ihres 3. Ausbildungsjahres zur schulischen Mediation auf Sekundarschulstufe I und II (12. Ausbildungsgang). Fünf aktive Mediatorinnen und Mediatoren nahmen freiwillig an der Supervision teil. Die drei Gruppen wurden durch Rahel Kämpfer und Bettina Bumann, Psychologinnen ZET Visp und Therese Zenhäusern, Stellenleiterin des ZET Brig und Visp geleitet.

Es gab viele Fallfragen und der Austausch innerhalb der Gruppen wurde als dynamisch und engagiert beschrieben. Die Themen waren breit gefächert: Rechtliche Fragen, Fragen zur Rolle und Zuständigkeit der Mediatoren, Fragen zum professionellen Handeln in verschiedenen Fällen und Situationen.

Im Evaluationsfragebogen haben Supervisorinnen den Austausch mit anderen Mediatorinnen und Mediatoren als spannend und hilfreich hervorgehoben. Die fachliche Kompetenz der Supervisorinnen wurde geschätzt. Von den Mediatoren, die nicht an einer Supervision teilgenommen haben, wurde wiederholt berichtet, dass Fälle und Situationen auch schulintern besprochen wurden.

Im französischsprachigen Wallis gab es im Schuljahr 2016/2017 keine Supervisionsgruppe.

## 4 ANALYSE DER TÄTIGKEIT

Jede Mediatorin und jeder Mediator im Amt ist verpflichtet, pro Schuljahr einen Jahresbericht in Form eines elektronischen Fragebogens über ihre/seine Tätigkeit zu beantworten. Dieses Dokument mit 10 einheitlichen Rubriken wird von den Mediatoren Ende Schuljahr ausgefüllt und der jeweiligen Schuldirektion und dem Sekretariat für die schulische Mediation gesendet.

### 4.1 Die Rolle des Mediators

#### **Wie fühlen Sie sich in Ihrer Rolle als Mediator/in?**

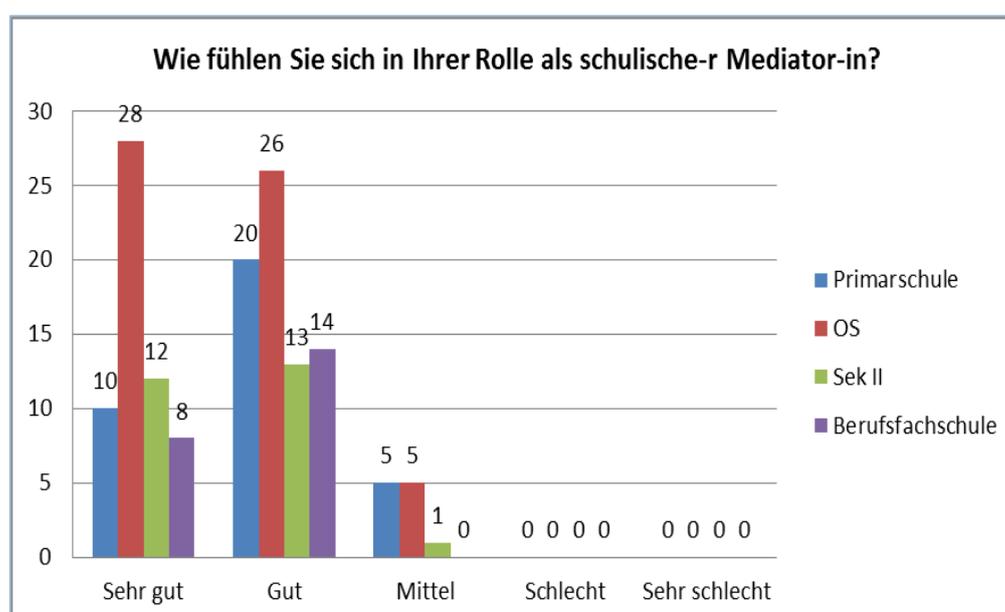
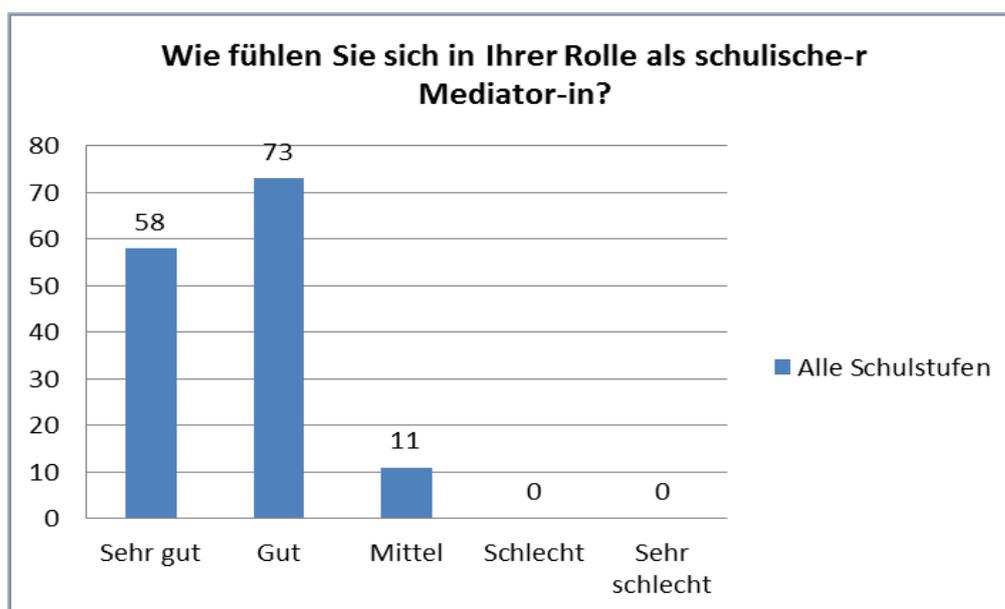
Diese Frage beantworteten 51% der Mediator/innen mit gut, 41% mit sehr gut und rund 8% gaben zur Antwort, sie fühlten sich mittelmässig wohl in ihrer Rolle.

Mehrere Mediator/innen betonten die Tatsache, die Funktion entspreche einem realen Bedürfnis innerhalb ihrer Schule; sie fühlten sich dabei mehrheitlich von ihrer Direktion und den verschiedenen Partnern des Netzwerks unterstützt; die Tätigkeit sei erfüllend und man fühle sich nützlich; die Schülerinnen und Schüler seien gegenüber ihren Interventionen positiv eingestellt.

Sorgen bereitet den Mediatoren in Zusammenhang mit ihrer Funktion die Zeit, die ihnen zur Verfügung steht und die oft als ungenügend eingestuft wird. So lassen sich Kommentare lesen, wie: «Ich schätze die Aufgabe als Mediatorin sehr und spüre, dass vonseiten der Schülerinnen und Schüler ein echtes Bedürfnis da ist. Allerdings kann ich mit den wenigen Minuten, die ich pro Woche zugeteilt erhalte, leider nicht alle Bedürfnisse in Sachen Mediation abdecken.» oder auch «Gefühl, viel zu wenig Zeit zu haben, um jene Schülerinnen und Schüler zu treffen, die ein solches Treffen wünschen». Eine weitere Tatsache, die als schwierig eingestuft wird, ist, die Funktion an mehreren Schulen auszuführen.

Ausserdem wird in Bezug auf die Typologie der angetroffenen Situationen in mehreren Kommentaren erwähnt, dass die Situationen immer komplexer werden und früher auftauchen, dies konkret in Zusammenhang mit den sozialen Netzwerken. Hervorgehoben wird ausserdem die Bedeutung, Zeit und einen Raum für den Austausch zu haben und auf die Unterstützung der verschiedenen Akteure des Netzwerks zählen zu können.

Total – alle Stufen zusammengefasst: 142 Antworten



## 4.2 Position im Schulzentrum

Betrachtet man die Position der Mediatoren in den Schulzentren im kantonalen Total, über alle Schulstufen hinweg, zeigt sich: Die Befragten scheinen sich grösstenteils akzeptiert bis geschätzt zu fühlen. Am meisten Wertschätzung erleben sie von Seiten der Direktion (129 von 143), dicht gefolgt von den Schülern (124 von 143). Aber auch von den Eltern und den Kollegen fühlen sich die meisten Mediatorinnen und Mediatoren akzeptiert bis geschätzt. Ablehnung hat in der Befragung niemand genannt resp. erfahren.

Insgesamt sechs Personen gaben an, sich ignoriert zu fühlen - Eine Person fühlte sich von Kollegen und fünf Personen fühlten sich von den Eltern ignoriert. Bei näherer Analyse dieses Ergebnisses auf Ebene der unterschiedlichen Schulstufen sieht man, dass sich ein Mediator auf Primarschulstufe von den Kollegen ignoriert fühlt. Die restlichen fünf Personen fühlten sich von Eltern ignoriert, die Kinder in den höheren Schulstufen haben (Sekundarstufe II und Berufsschule).

Die Position der Mediatoren kann als mehrheitlich positiv gewertet werden. Die Ergebnisse der Befragung zur Position im Schulzentrum zeigt erfreulicherweise, dass insbesondere die Direktion und die Schüler die Mediatoren schätzen, aber auch der überwiegende Teil der Kollegen scheinen den Befragten positiv gegenüberzutreten. Dies gilt für praktisch alle Schulstufen. Weshalb sich einige Befragte von Eltern ignoriert fühlen, darüber kann nur spekuliert werden.

*Total – alle Stufen zusammengefasst*

	Unterstützt	Akzeptiert	Ignoriert	Behindert
SchülerInnen	124	18	0	0
LehrerkollegInnen	109	32	1	0
Schuldirektion	129	13	0	0
Eltern	95	42	5	0

## 4.3 Aktivitäten in den Bereichen Zuhören, Beratung und Konfliktmanagement

### 4.3.1 Anzahl Situationen

Im Schuljahr 2016/2017 haben die schulischen Mediatoren fast 3000 unterschiedliche Situationen auf einem breit gefächerten Themenspektrum angetroffen und bearbeitet. Auf der Sekundarschulstufe I wurden die meisten Situationen erfasst, gefolgt von der Primarschulstufe, dann der Sekundarschulstufe II. Auf Niveau der Berufsschulen gab es am wenigsten Situationen im Vergleich, aber immer noch 369 Situationen. Dies zeigt eindrücklich auf, dass das Angebot der schulischen Mediation rege genutzt wird und die Mediatoren auf allen Stufen präsent sind.

### 4.3.2 Interventionssetting

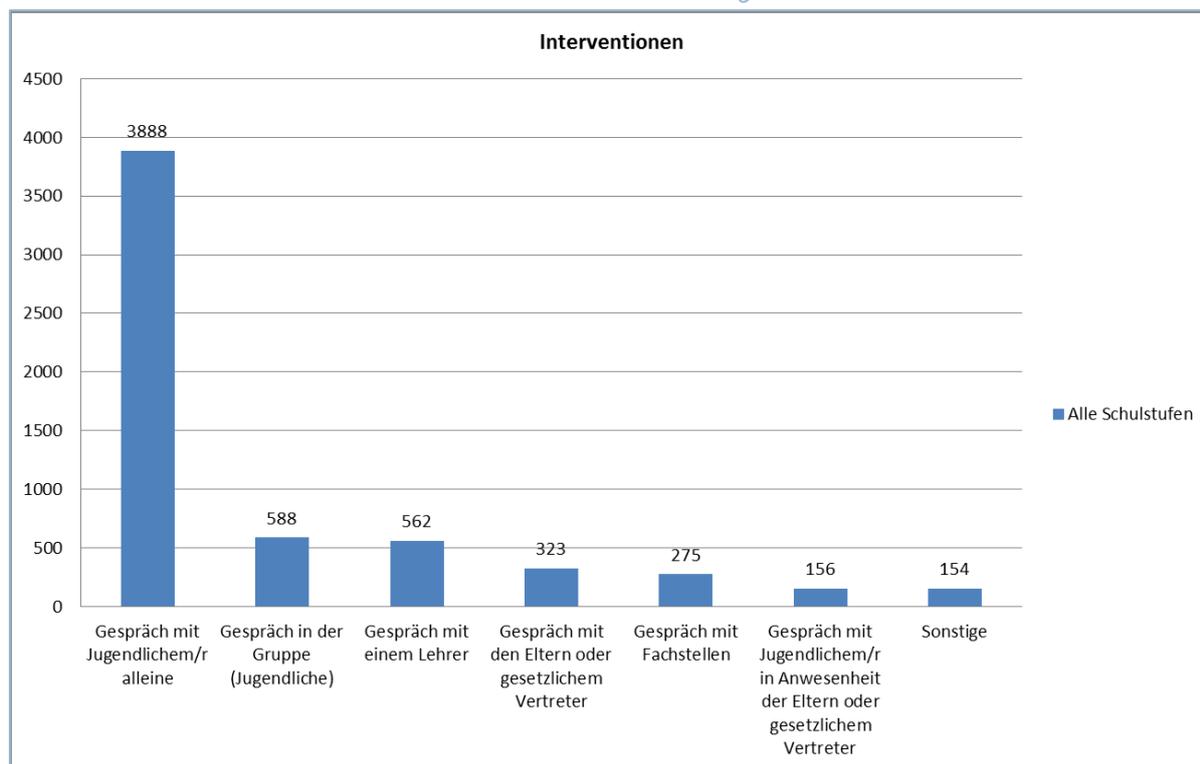
Am häufigsten fanden Gespräche im Zweiersetting zwischen einem Mediator und einem Schüler statt. Dieses Setting zeigt sich in der Fragebogenerhebung deutlich häufiger als die anderen Settings, sowohl im Total (alle Schulstufen) als auch auf Ebene der einzelnen Schulstufen. Am seltensten (lässt man die Rubrik „Sonstige“ weg) fanden in der Gesamtschau Gespräche gemeinsam mit dem Schüler und den Eltern statt, eine Tendenz, die sich bei der Analyse auf der Ebene der einzelnen Schulstufen ebenfalls widerspiegelt.

In der Rubrik „Sonstige“ wurden häufig Gespräche mit der Schulleitung/Direktion genannt. Weiter wurden auch einzelne Gespräche mit Lehrerkollegen (Mediation zwischen Lehrpersonen), mit Vertretern des Spital Wallis und mit Lehrmeistern genannt.

Zusammenfassend sind folgende Tendenzen erkennbar: Auf allen Stufen sind Gespräche zwischen Schüler und Mediator im Zweiersetting deutlich überwiegend. Bei der jüngeren Kohorte (Primarschule bis Sekundarschule I) folgen an zweiter Stelle Gespräche in einer Gruppe von Schülern, möglicherweise im Zusammenhang mit dem Thema „Konflikte/Gewalt/Mobbing“, das in dieser Altersstufe als prominenter Interventionsgrund angegeben wurde. Gespräche mit Fachpersonen waren im Vergleich seltener.

Bei der älteren Kohorte (Sekundarschule II und Berufsschule) hingegen werden Gespräche mit Fachstellen häufiger genannt als Gespräche mit einer Gruppe von Schülern. Es kann darüber spekuliert werden, ob dies möglicherweise in Zusammenhang mit den sich ändernden Themen im Jugendalter zusammenhängt (Abnahme des schulnahen Themas „Konflikte/Gewalt/Mobbing“ zwischen Schülerinnen und Schülern; möglicherweise Zunahme von schulexternen und persönlichen Themen). Gemeinsam ist bei beiden Alterskohorten, dass Gespräche mit Eltern (mit und ohne Schüler) eher im mittleren oder unteren Häufigkeitsbereich liegen.

Total – alle Stufen zusammengefasst



### 4.3.3 Art der Situationen

Probleme rund um das Thema „Konflikte/Gewalt/Mobbing“ wurden gesamthaft betrachtet als häufigster Interventionsgrund angegeben. Betrachtet man jedoch die Themenverteilung unter Berücksichtigung der einzelnen Schulstufen, gibt es doch einige Unterschiede in Bezug auf die dominierenden Themen im Altersverlauf der Schüler und Lernenden.

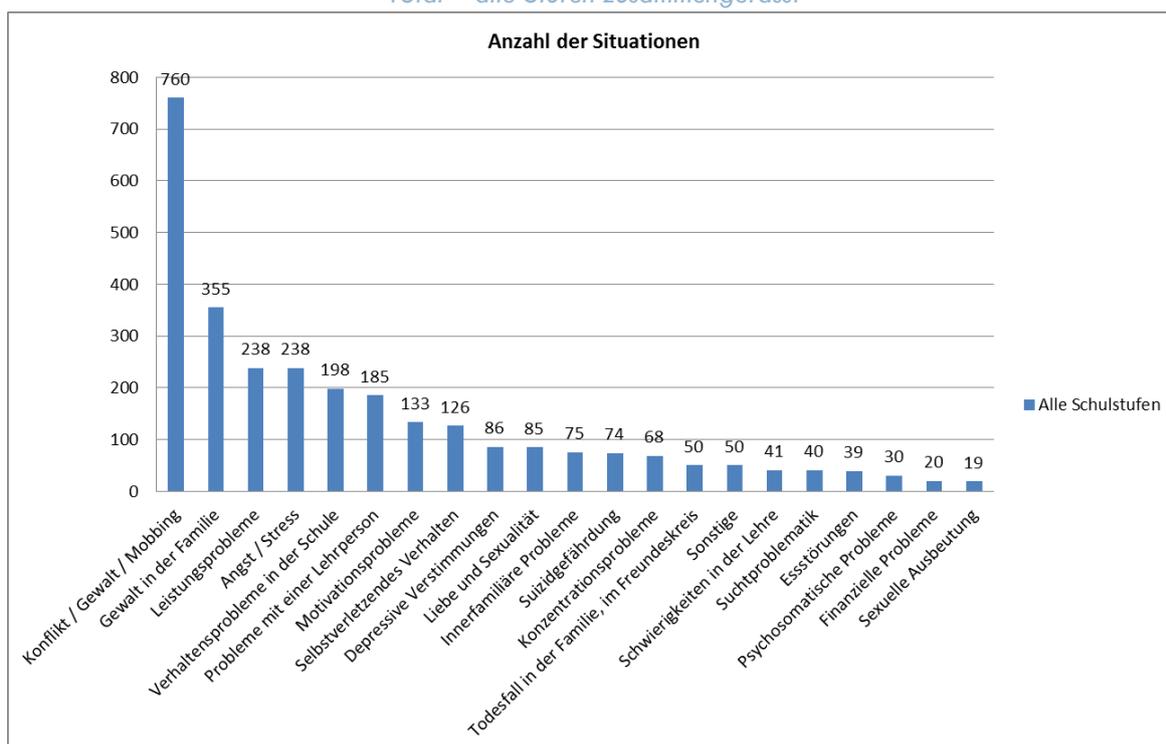
Bei den jüngeren Kindern und Jugendlichen bis und mit Sekundarschulstufe I, wurde am häufigsten von Problemen rund um das Thema „Konflikte/Gewalt/Mobbing“ berichtet. Dies mit einigem Abstand zu den anderen Themen. Dieses Thema wurde von den Mediatoren mehr als doppelt so häufig genannt als das jeweils nachfolgende Themenfeld. Den Mediatoren, die in diesem Altersbereich arbeiten, scheint eine wichtige Rolle beim Klären von Konflikten, Stressoren und Unstimmigkeiten zwischen Schülern zuzukommen.

Ab Sekundarschulstufe II bis und mit Berufsschulstufe gibt es eine Themenverlagerung hin zu mehr schulleistungsbezogenen Themen. Hier haben die Befragten „Leistungsprobleme“ als häufigsten Interventionsgrund angegeben. Die Thematik „Konflikte/Gewalt/Mobbing“ scheint bei zunehmendem Alter der Schülerinnen und Schüler an Gewicht zu verlieren. In der Berufsschule war die Thematik nur noch am fünfhäufigsten anzutreffen.

Als zweithäufigster Interventionsgrund wurde auf allen Schulstufen „familiäre Schwierigkeiten“ angegeben. Dies ist wohl ein wichtiger Hinweis dafür, dass die Mediatoren auch als Anlaufstelle für ausserschulische Probleme angesehen und genutzt werden.

Bemerkenswert ist, dass fast alle 20 im Fragebogen erfassten Themen auf allen Schulstufen genannt wurden. Auf den einzelnen Schulstufen wurden jeweils mindestens 18 der 20 erfragten Themenbereiche bestätigt (ohne die Situationen der Kategorie „Andere“), wenn auch mit unterschiedlicher Häufigkeit.

## Total – alle Stufen zusammengefasst



#### 4.4 Die Aktivitäten zur Prävention / zur Schulhauskultur

Während dieses Schuljahres haben zahlreiche Schulen Präventionsprojekte entwickelt, an denen die schulischen Mediatoren aktiv mitgewirkt haben.

Unter den am häufigsten aufgegriffenen Themen findet man:

- Sensibilisierung auf die Risiken in Zusammenhang mit dem Internet und den sozialen Netzwerken; Cybermobbing; Gewalt in den sozialen Medien;
- Mediation durch Schülerinnen und Schüler
- Mobbing an der Schule
- Suchtprävention – Alkohol, Tabak, Cannabis
- Liebesbeziehungen und Sexualität
- Sensibilisierung für Kommunikation; Selbstwahrnehmung und Wahrnehmung von anderen, Vertrauen, Kooperation, Respekt

Bei der Umsetzung dieser Präventionsprojekte und neben ihrer Tätigkeit als Mediator/innen konnten die Mediator/innen auf die Unterstützung der verschiedenen Akteure des Netzwerks zählen, darunter Sucht Wallis, die SIPE-Zentren, die Schulkrankenschwestern, Action Innocence, die Kantonspolizei, das ZET, die Organisation GangNit, die HES-SO Wallis, die Gesundheitsförderung Wallis, das Jugendgericht oder auch die Spitäler Wallis.

#### 4.5 Die Zusammenarbeit mit Fachpersonen

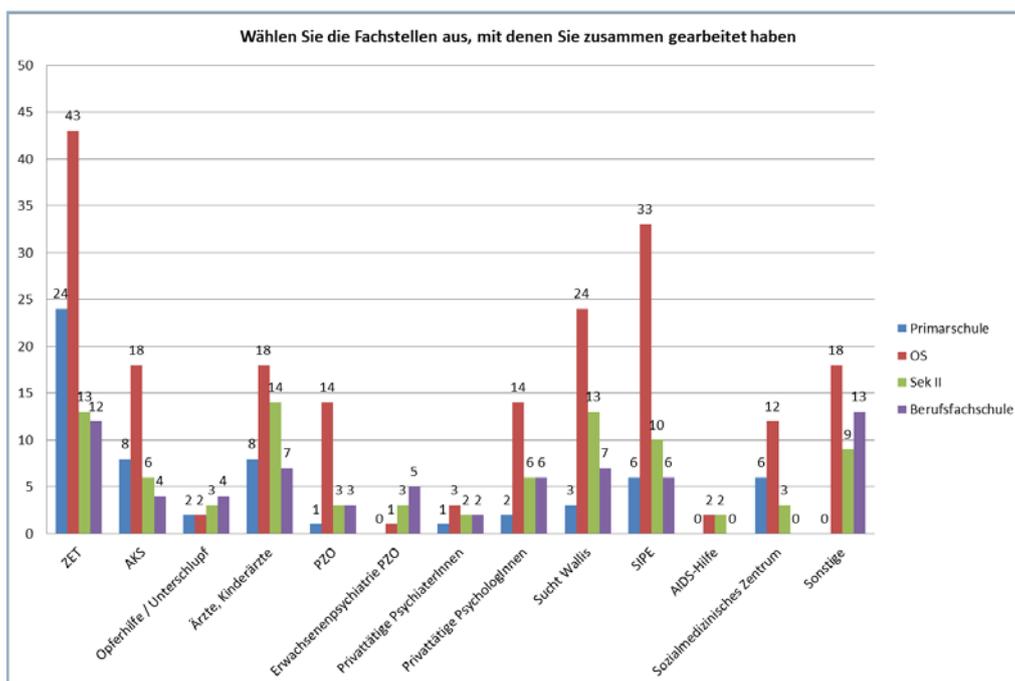
##### 🔍 Mit welchen Fachstellen haben Sie in diesem Jahr zusammengearbeitet?

Im Rahmen ihrer Tätigkeit arbeiten die schulischen Mediator/innen häufig mit anderen Fachleuten des Walliser Netzwerks zusammen, wie sie in der obigen Tabelle genannt werden.

Am häufigsten ist dabei die Zusammenarbeit mit dem ZET, den SIPE-Zentren, Sucht Wallis, den medizinischen Kreisen oder auch dem AKS (in dieser Reihenfolge).

Die Rubrik «Andere», unter der verschiedene andere Zusammenarbeiten zusammengefasst sind, setzt sich aus Stellen wie sozialpädagogische Einrichtungen, verschiedene Vereine, Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden (KESB), Fachlehrpersonen oder auch Kantons- und Gemeindepolizeikrös zusammen.

Total – alle Stufen zusammengefasst

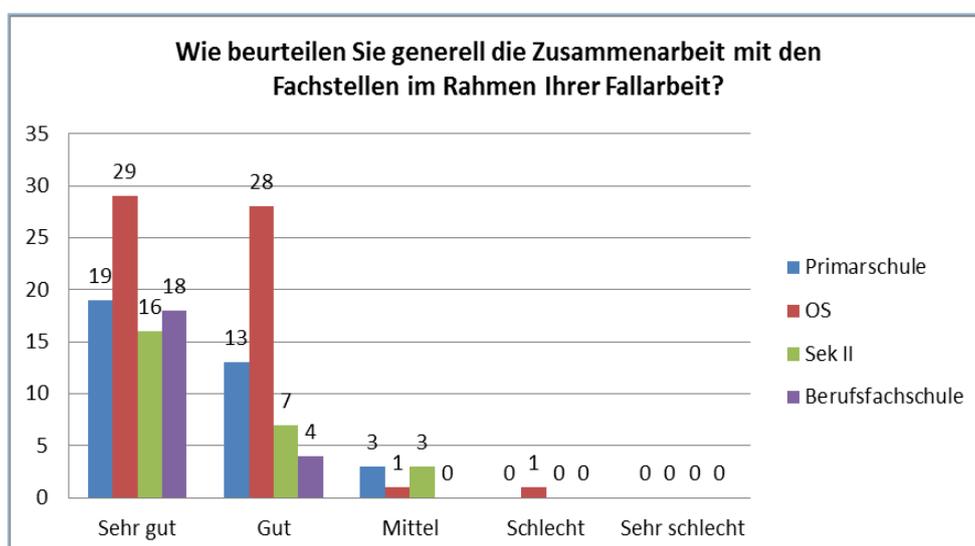
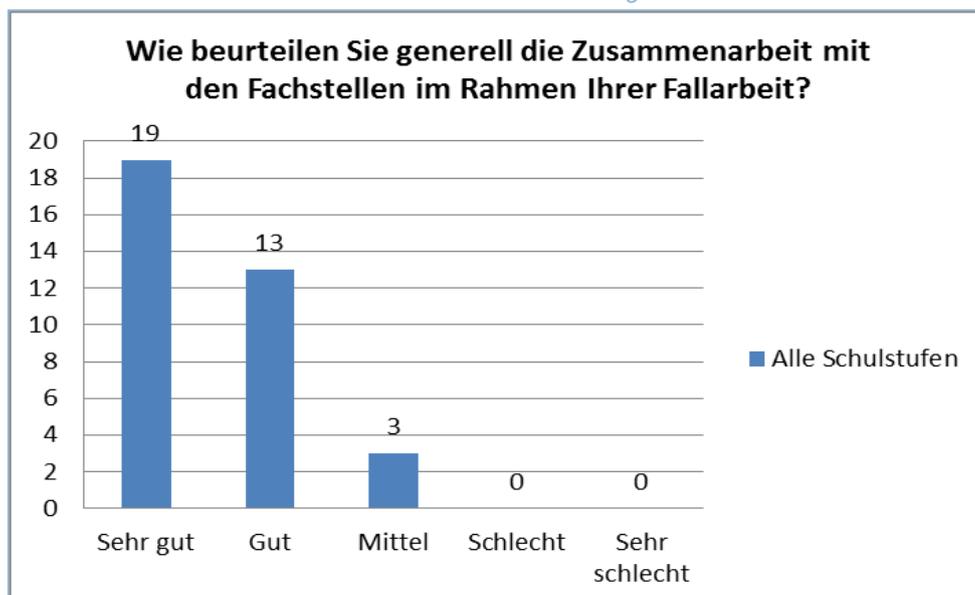


**Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit diesen Stellen?**

Wie in der obigen Tabelle angegeben, erleben die schulischen Mediator/innen die Zusammenarbeit in den meisten Fällen als sehr positiv (58 %). 36 % stufen sie als positiv ein, während 6 % der Ansicht sind, die Zusammenarbeit sei mittelmässig.

Allgemein fühlen sich die Mediator/innen von den verschiedenen Organisationen oder Institutionen ernst genommen und geben an, man höre ihnen zu. Sie zeigen sich mehrheitlich zufrieden mit den Antworten und der erhaltenen Unterstützung. Auch wenn die Zusammenarbeit als gut eingestuft wird, erwähnen einige Mediator/innen, dass es schwierig sei, gewisse Ämter zu kontaktieren, insbesondere das ZET, das ihnen ziemlich überlastet erscheine.

Total – alle Stufen zusammengefasst



#### 4.6 Persönliche Weiterbildung der Mediatorinnen und Mediatoren

Rund 30 Mediatorinnen und Mediatoren haben angegeben, an verschiedenen persönlichen Weiterbildungen/ Supervisionen und Interventionen teilgenommen oder sich selber in themenrelevante Fachliteratur vertieft zu haben.

Die Themen der besuchten Weiterbildungsveranstaltungen waren unterschiedlich. Mehrfach genannt wurde das Thema „Zwangsheirat“. Weitere Themen waren:

- Peacemaker
- Trauerbegleitung
- Diskrimination und Homophobie
- Adoleszenz
- Umgang mit verhaltensauffälligen Schülern
- Gaming versus Gambling
- CAS in Mediation
- Umgang mit Medien/ Mediensucht
- Sport und Ernährung/ Gesundheit
- etc.

## 4.7 Jahresbericht des Vereinsvorstandes schulische Mediatoren Oberwallis

### 4.7.1 Weiterbildung

Am 7./8. Oktober 2016 fand in der Berufsschule Visp die alljährliche Weiterbildung zum Thema „Früherkennung und Frühintervention in Schulen bei Onlinesucht“ statt. Mit Franz Eidenbenz konnte für den Freitagnachmittag ein kompetenter Referent mit einem umfangreichen Wissen zu diesem Thema gefunden werden, der mit seiner Präsenz die Kursteilnehmer zu fesseln wusste. Am Samstag waren Veronique Ruppen und Christian Rieder von der Sucht Wallis als Referenten anwesend und der Schwerpunkt lag im Entwickeln eines Modells, das dazu dienen sollte, bei der Früherkennung und Frühintervention sofort handeln zu können.

An dieser Weiterbildung waren auch zum ersten Mal die in Ausbildung stehenden Mediatoren auf Primarschulstufe mit dabei.

### 4.7.2 Generalversammlung

Im Anschluss an die Weiterbildung vom Freitag fand die alljährliche Generalversammlung des Vereins Schulischer Mediatoren Oberwallis statt. Die in Ausbildung stehenden Mediatoren auf Primarschulstufe nahmen zum ersten Mal an der GV teil und konnten direkt in den Verein aufgenommen werden.

### 4.7.3 Supervision

Im vergangenen Schuljahr konnten die Mediatoren wieder vom Angebot der Supervision profitieren. Die Supervision bietet den amtierenden Mediatoren eine wertvolle Möglichkeit, ihre Fallbeispiele und auch sonstige Anliegen und Sorgen unter professioneller Leitung darzulegen und zu diskutieren. Der Supervisionsleiterin Rahel Kämpfer und ihren Mitarbeitern gebührt daher ein grosses Dankeschön für ihren Einsatz und ihr Engagement.

### 4.7.4 Verschiedenes

Nach einer intensiven Überarbeitung sind seit Januar 2017 nun die neuen Weisungen betreffend der schulischen Mediation in Kraft. Diese klären unter anderem die Funktion und das Pflichtenheft des Mediators und geben Auskunft über die Rolle der jeweiligen Schuldirektionen. Des Weiteren werden Punkte zur Aus- und Weiterbildung geklärt.

Leider verlief die Kommunikation in den letzten zwei Jahren zwischen den Dienststellen und den Mediatoren nicht optimal. Dies muss unbedingt verbessert werden.

Zum Schluss geht jedoch ein grosser Dank an alle Mediatorinnen und Mediatoren für ihre Arbeit in ihren zuständigen Zentren sowie an alle, die die Mediatoren in ihrer Tätigkeit unterstützen.

## 5 SCHLUSSBEMERKUNG

Wie auch aus diesem Jahresbericht hervor geht, hinterlassen die schulischen Mediatoren im Kanton Wallis Spuren bei jungen Menschen, deren Familien aber auch ihren Lehrerkollegen und ihrer Schuldirektion. Das Ziel der KKSM und des Departements ist es, dass junge Menschen im Kanton Wallis und deren Familien eine rasche und niederschwellige Unterstützung und Hilfe angeboten bekommen, damit herausfordernde Lebenssituationen positiv bewältigt werden können.

Die schulischen Mediatoren berichten, dass ihre Arbeit von den Schuldirektionen, den Lehrerkollegen aber auch den Schülern und Lernenden und deren Eltern akzeptiert bis unterstützend erlebt wird. Die rund 3000 Situationen, welche durch die rund 150 aktiven schulischen Mediatoren im Schuljahr 2016-2017 begleitet und beraten wurden sowie die breitgefächerten Themenbereiche, welche junge Menschen dazu bewegt, den Mediator aufzusuchen, zeigen, dass der Aus- und Weiterbildung der Mediatoren ein besonderes Augenmerk geschenkt werden muss.

Um dieses Ziel zu erreichen, stehen den Mediatoren drei Dienstleistungen zur Verfügung: Die Grundausbildung, die Weiterbildung und die Supervision. Diese ganzheitliche Begleitung von schulischen Mediatoren soll auch in den nächsten Jahren weitergeführt werden, damit die Professionalität der schulischen Mediatoren garantiert bleibt. Seit 2017 gilt, dass die aktiven schulischen Mediatoren, alle vier Jahre seit Erhalt ihres Zertifikats, einen Supervisionszyklus besuchen sollen. Zudem wurde in den neuen Weisungen festgehalten, dass der aktive schulische Mediator am Ende jedes Semesters seine Schuldirektion über seine Tätigkeit als Mediator informieren soll. Dies soll der Schuldirektion helfen, eine weitere Sichtweise ihrer Schule zu erhalten und gegebenenfalls darauf zu reagieren.

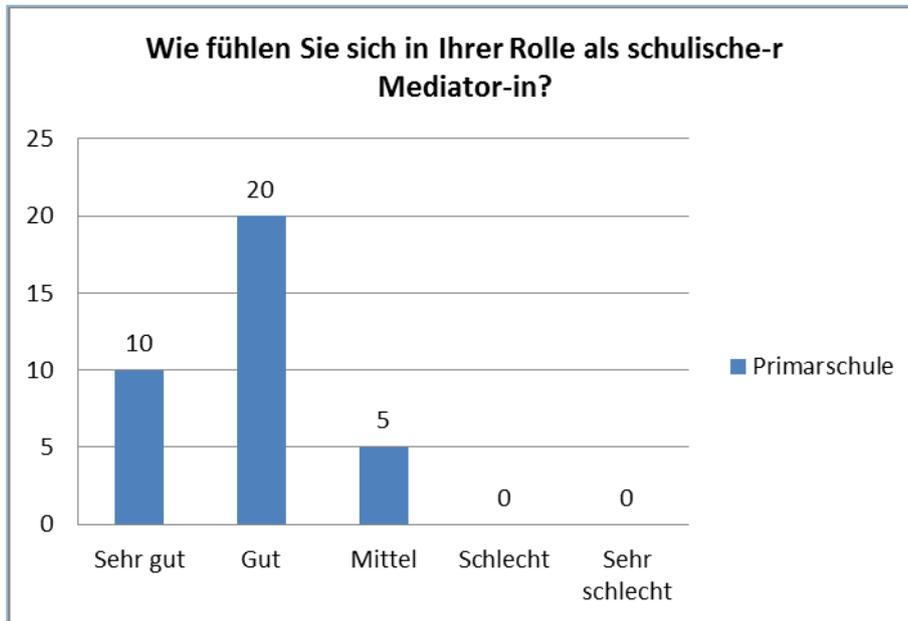
Wir freuen uns auf die Fortsetzung der Erfolgsgeschichte der schulischen Mediation als wertvolles Präventionsinstrument für die Walliser Jugend.

KKSM

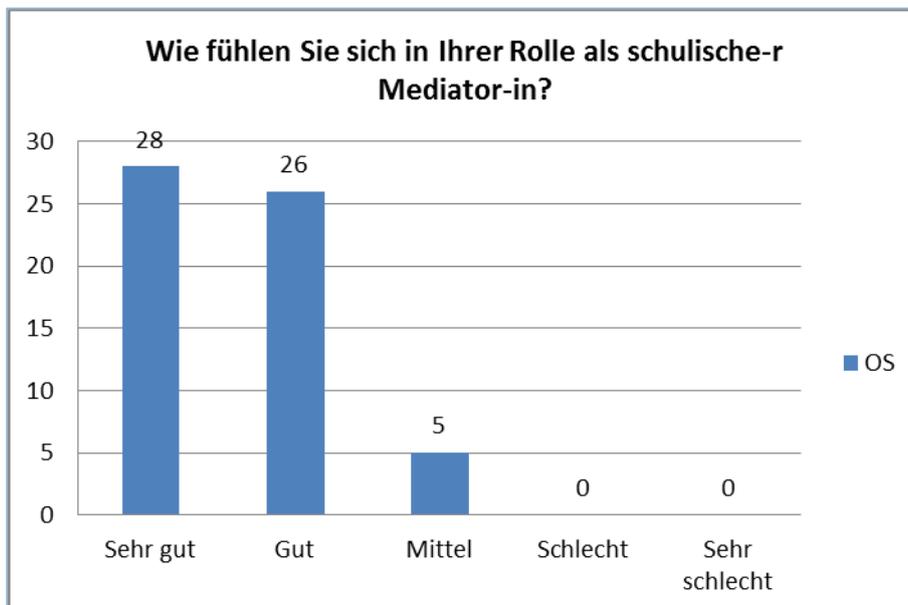
## 6 BEILAGEN

### 6.1 Wie fühlen Sie sich in Ihrer Rolle als Mediator/in?

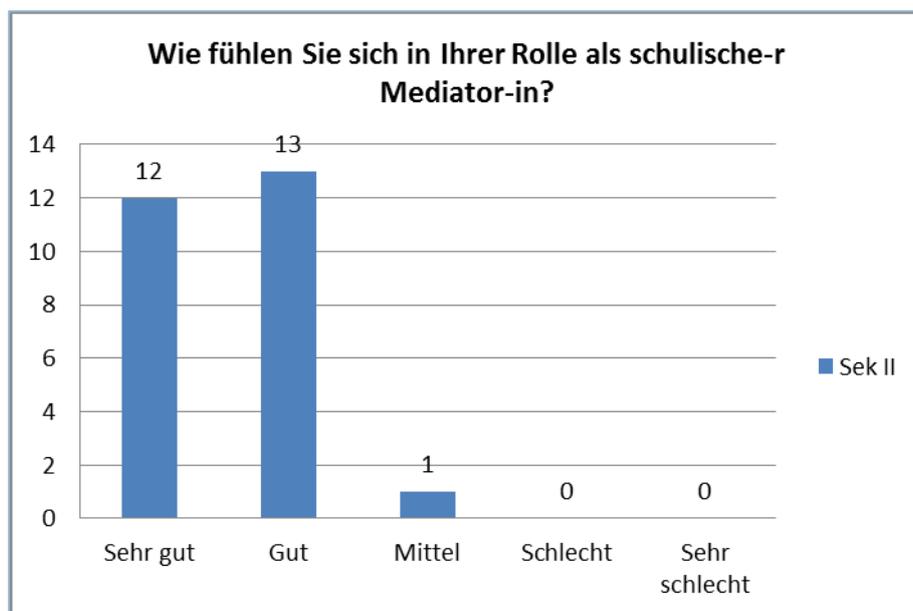
Primar



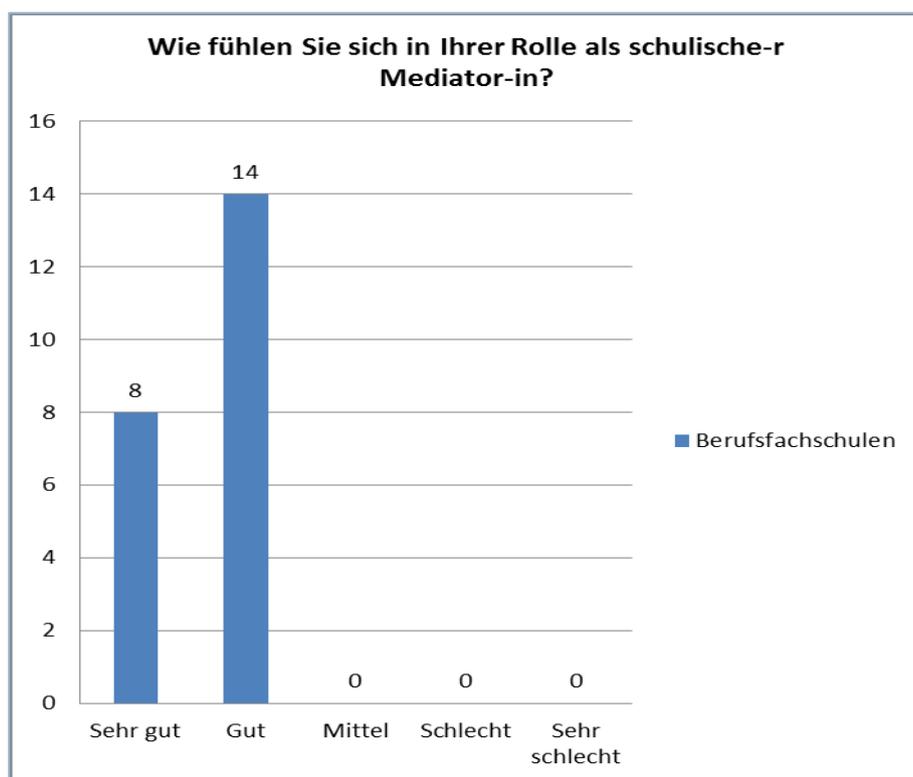
OS



## Sekundar II



## Berufsfachschulen



## 6.2 Position im Schulzentrum

### Primar

	Geschätzt	Akzeptiert	Ignoriert	Behindert
SchülerInnen	31	4	0	0
LehrerkollegInnen	21	13	1	0
Schuldirektion	28	7	0	0
Eltern	22	13	0	0

### OS

	Geschätzt	Akzeptiert	Ignoriert	Behindert
SchülerInnen	49	10	0	0
LehrerkollegInnen	48	11	0	0
Schuldirektion	55	4	0	0
Eltern	38	21	0	0

### Sekundar II

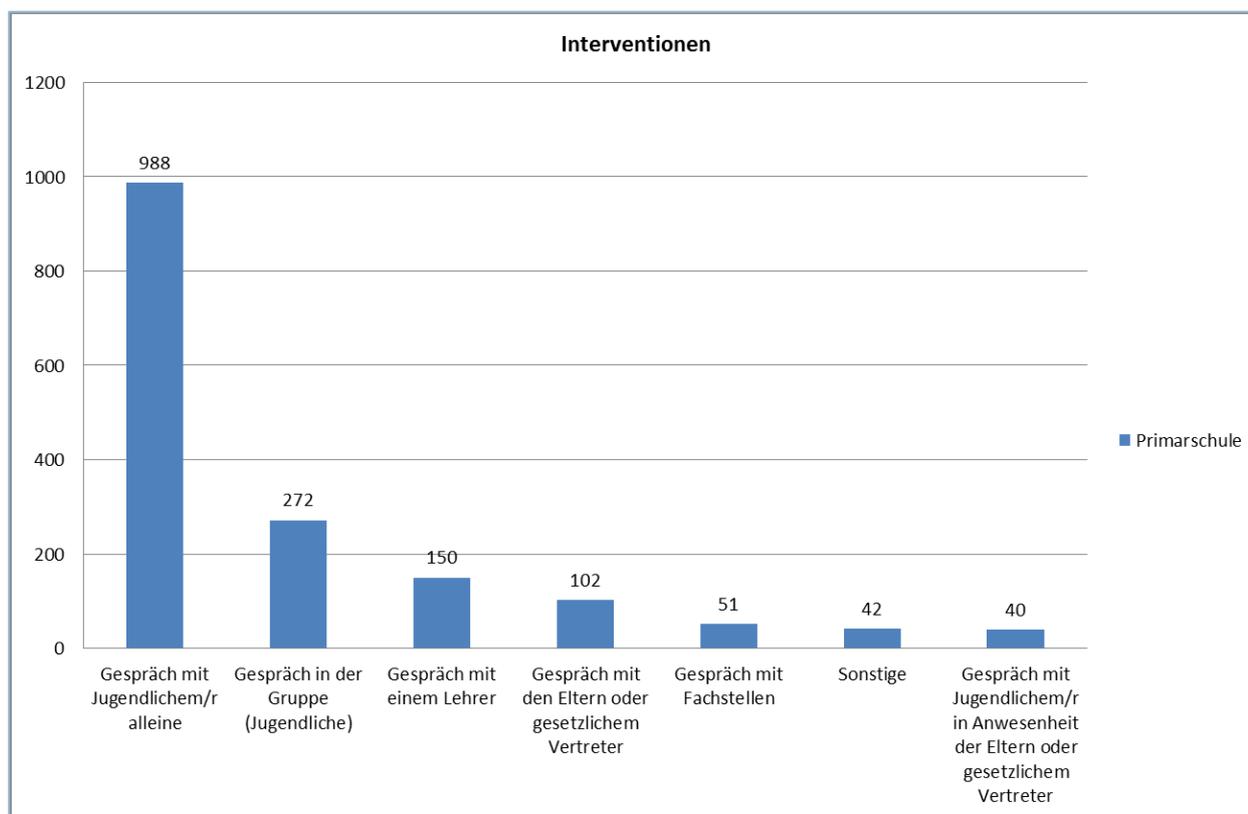
	Geschätzt	Akzeptiert	Ignoriert	Behindert
SchülerInnen	24	2	0	0
LehrerkollegInnen	21	5	0	0
Schuldirektion	26	0	0	0
Eltern	20	5	1	0

### Berufsfachschulen

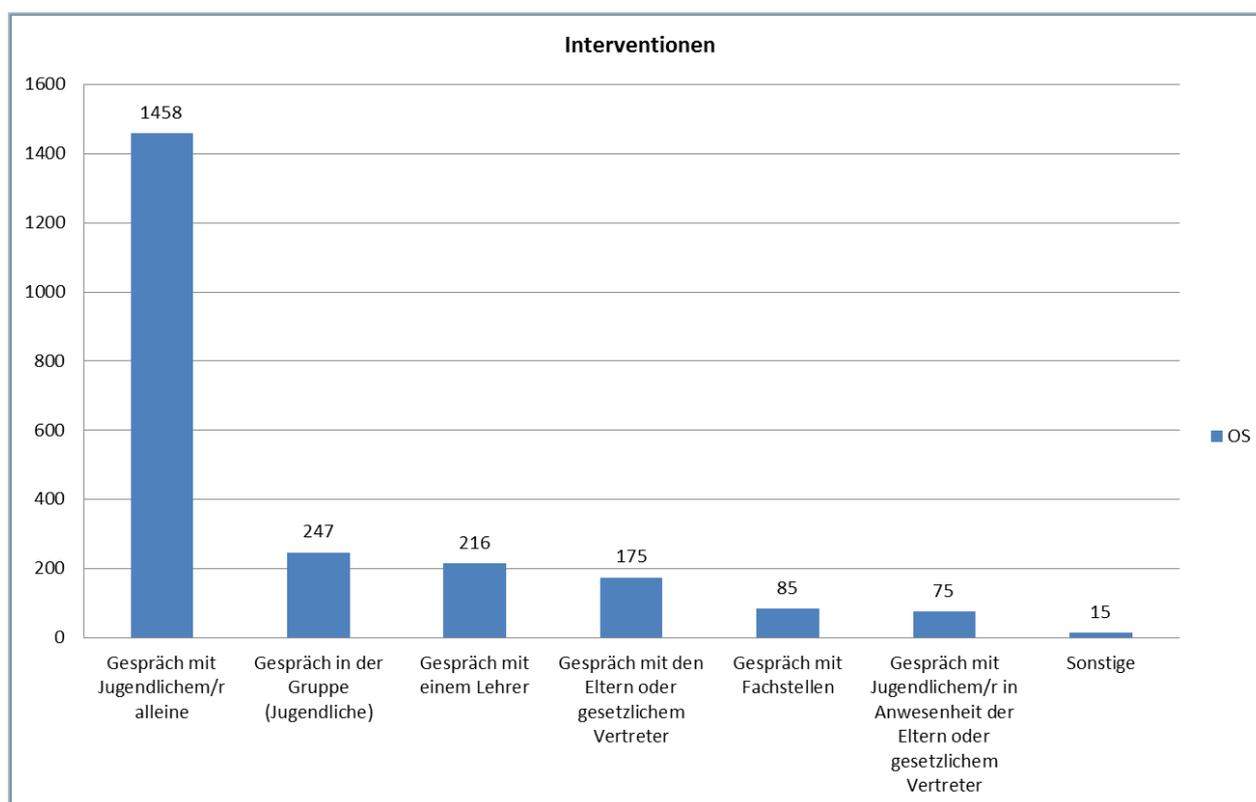
	Geschätzt	Akzeptiert	Ignoriert	Behindert
SchülerInnen	20	2	0	0
LehrerkollegInnen	19	3	0	0
Schuldirektion	20	2	0	0
Eltern	15	3	4	0

## 6.3 Interventionen

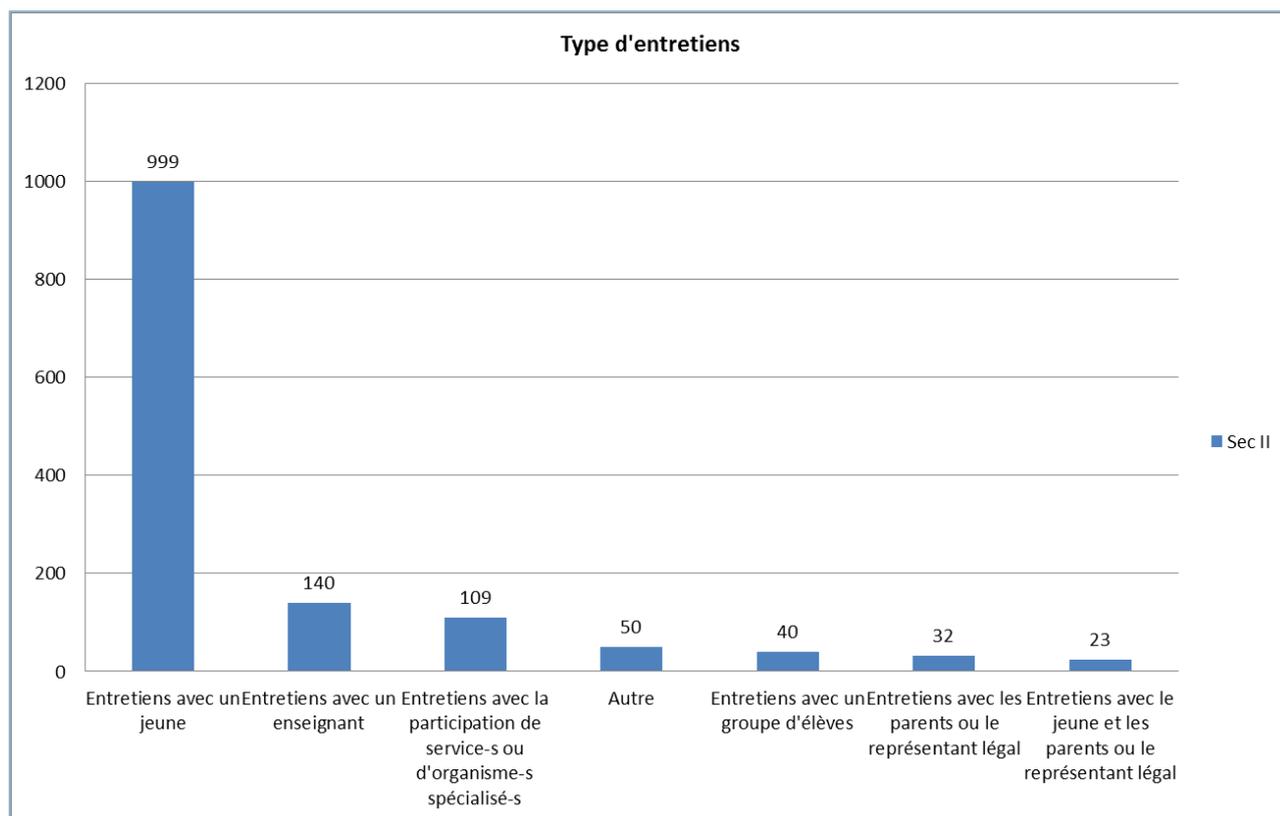
### Primar



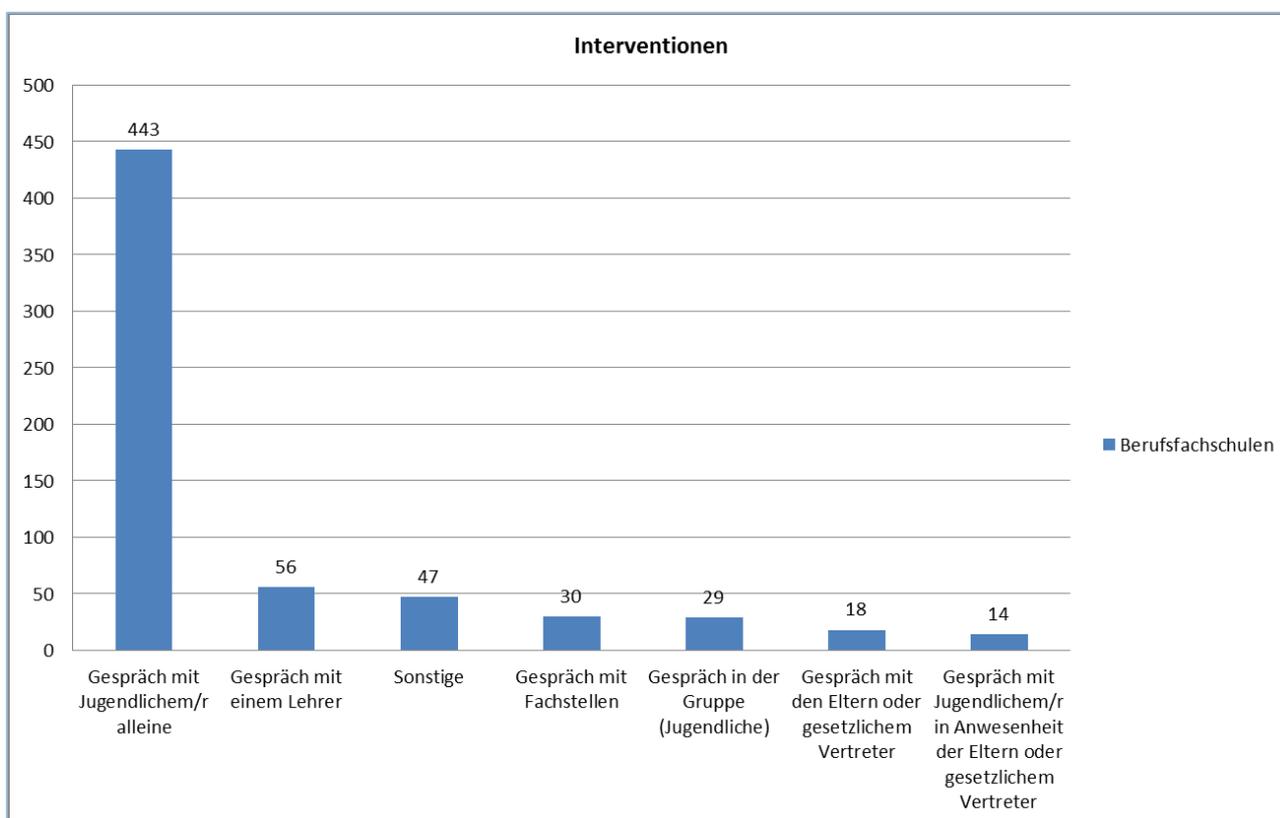
### OS



## Sekundar II

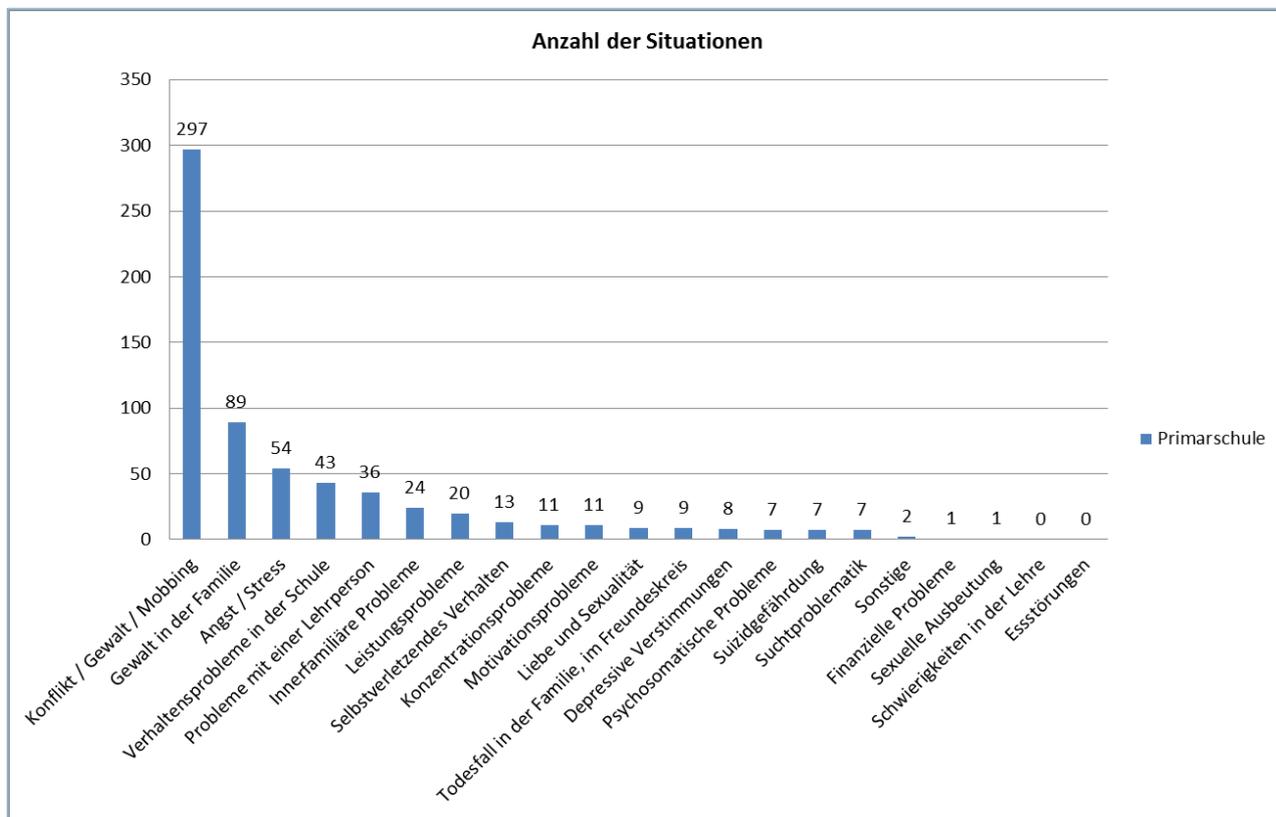


## Berufsfachschulen

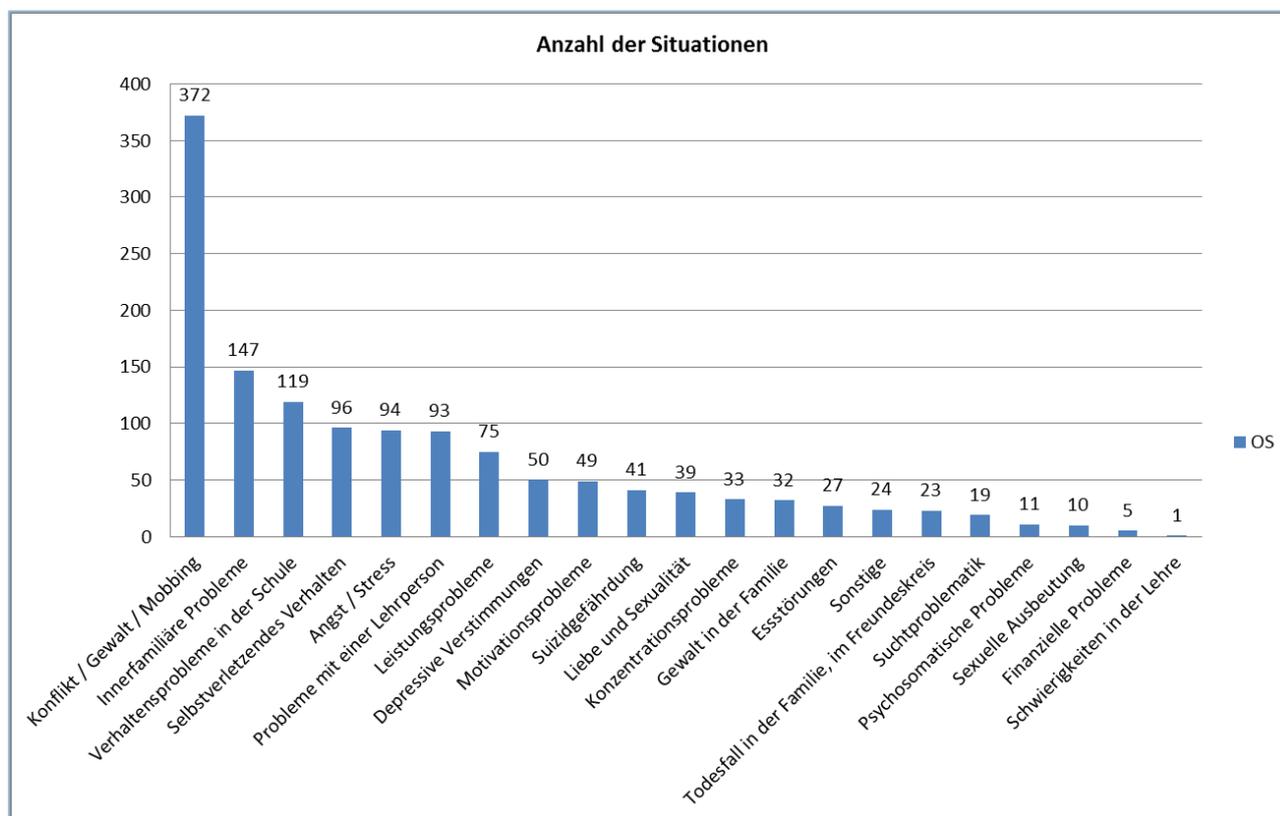


## 6.4 Anzahl der Situationen

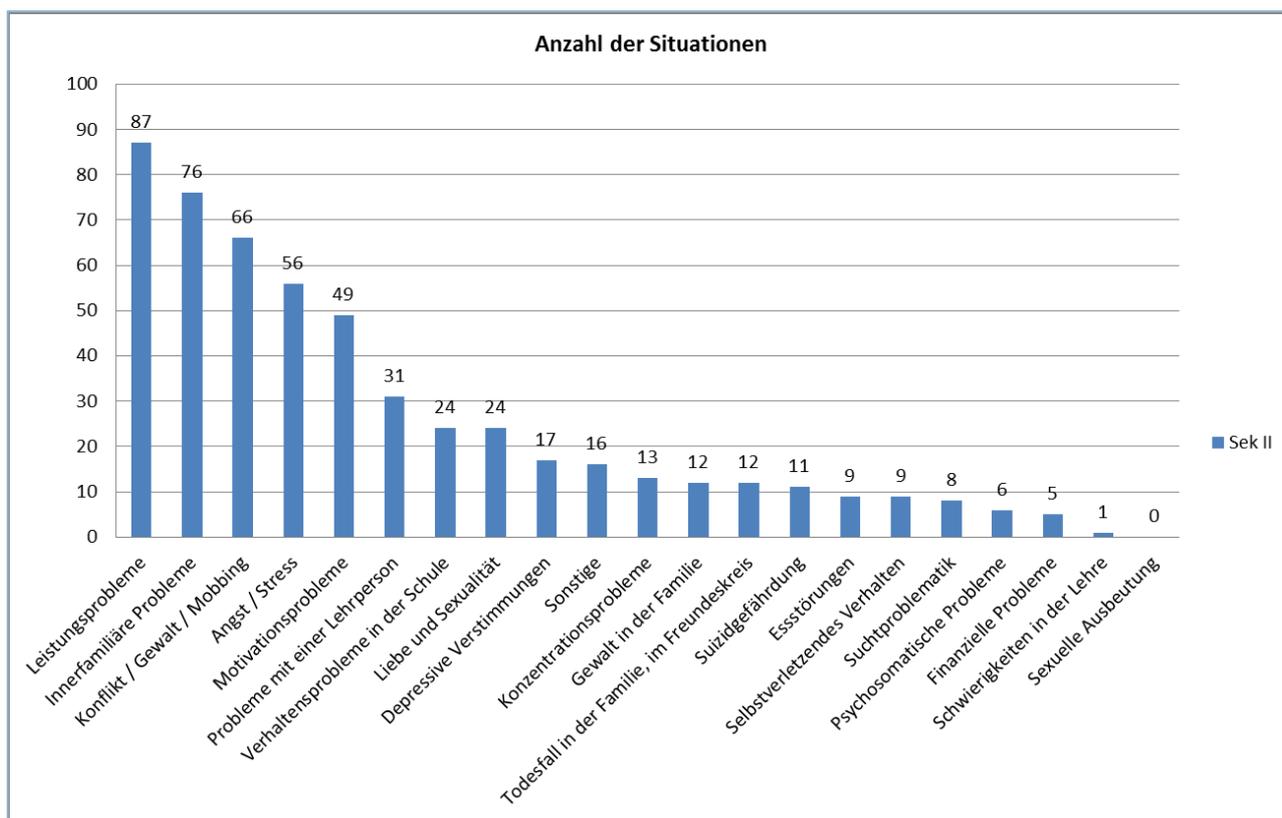
Primar



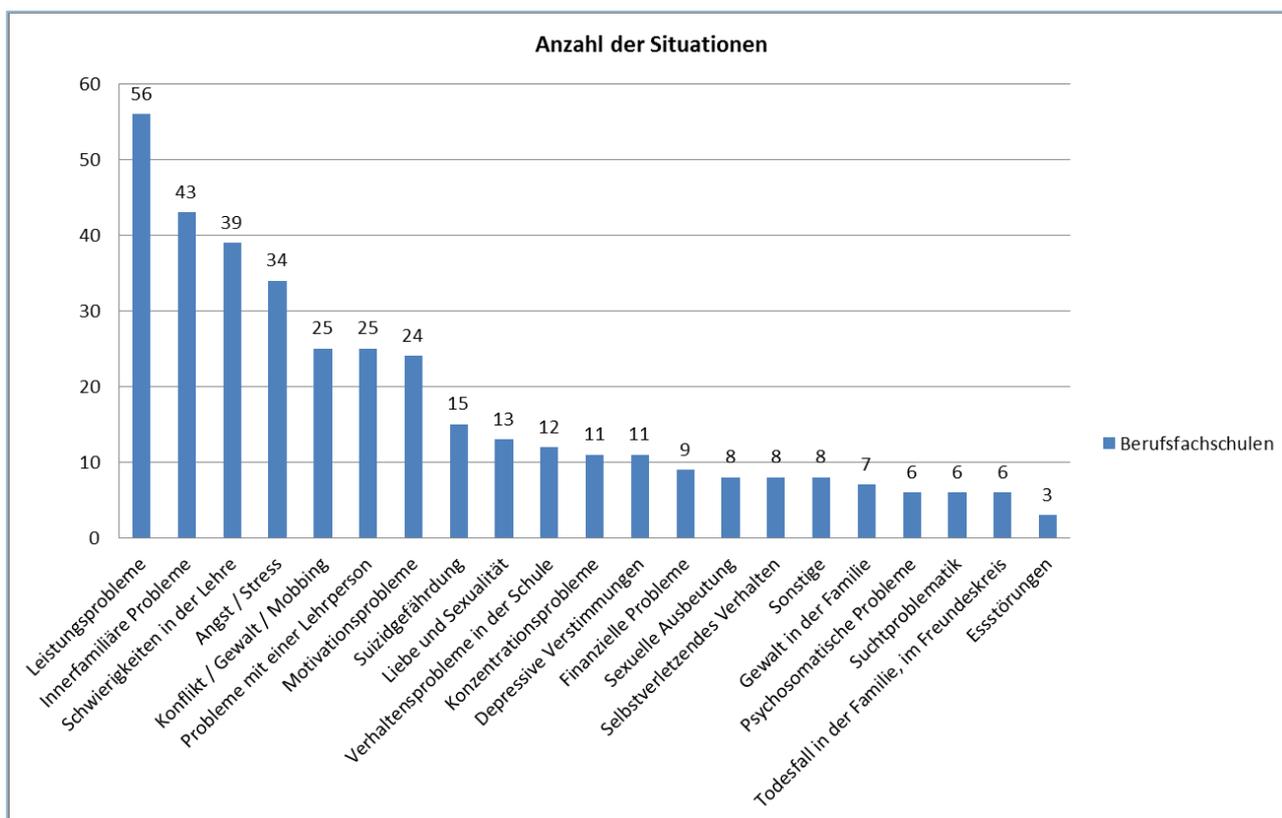
OS



Sekundar II

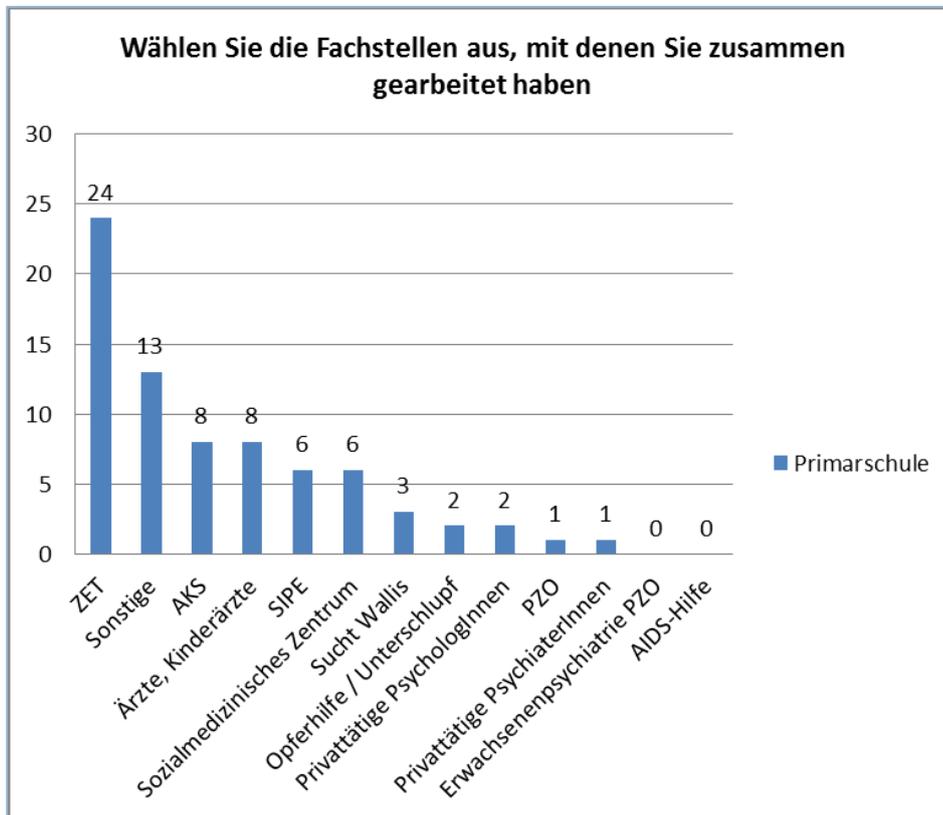


Berufsfachschulen



## 6.5 Zusammenarbeit mit die Fachstellen

Primar



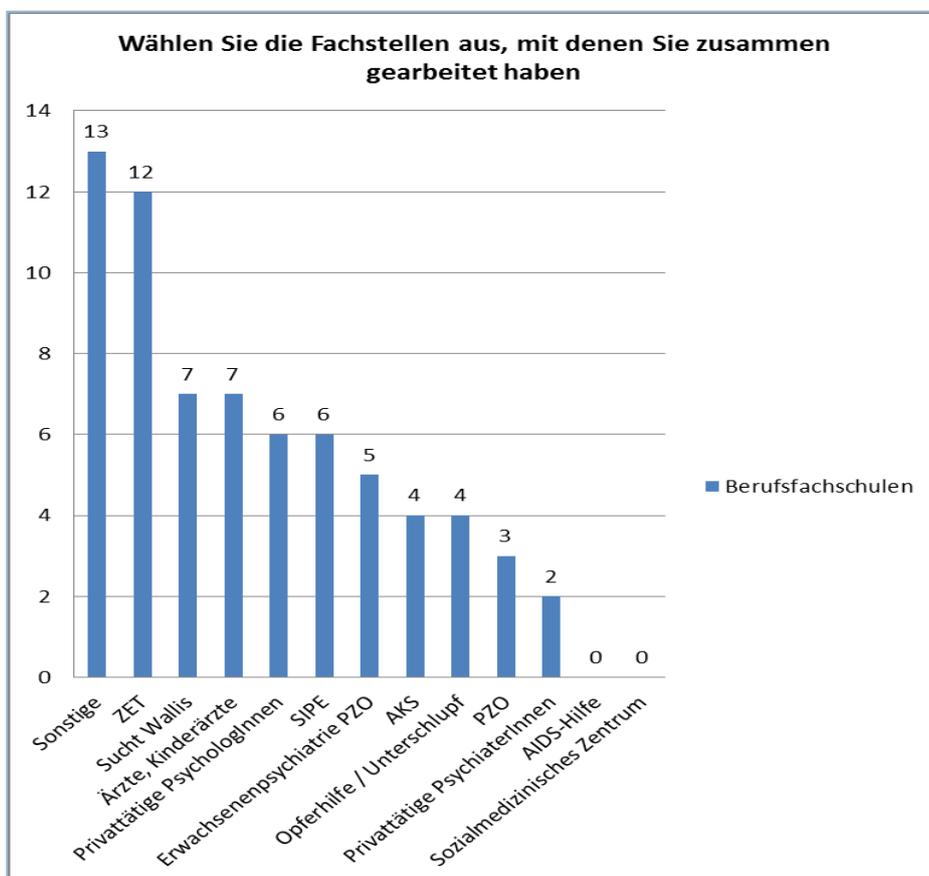
OS



Sekundar II

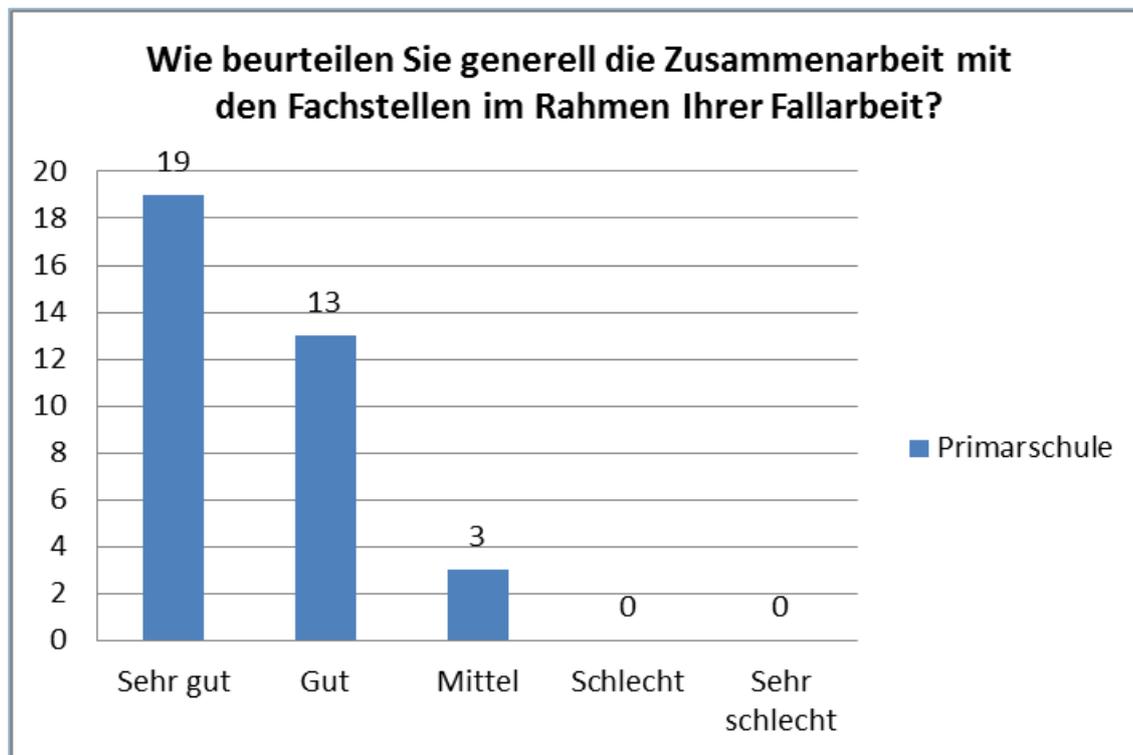


Berufsfachschulen

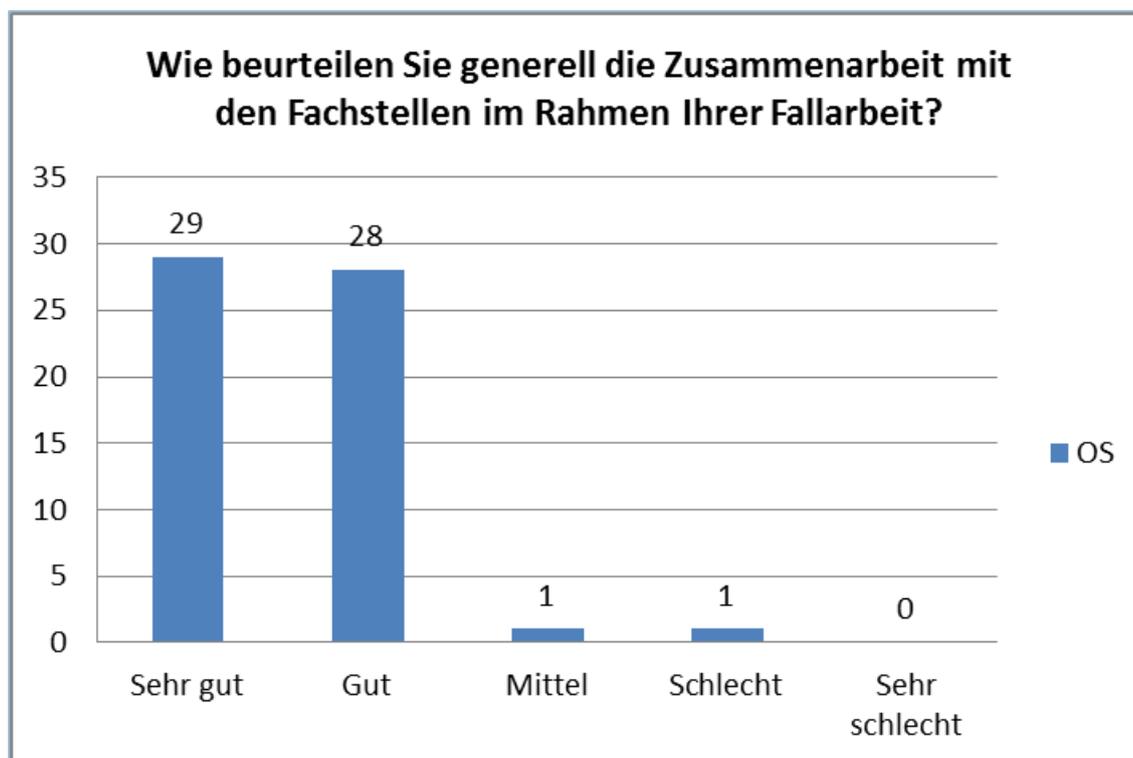


## 6.6 Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit mit dem Fachstellen ?

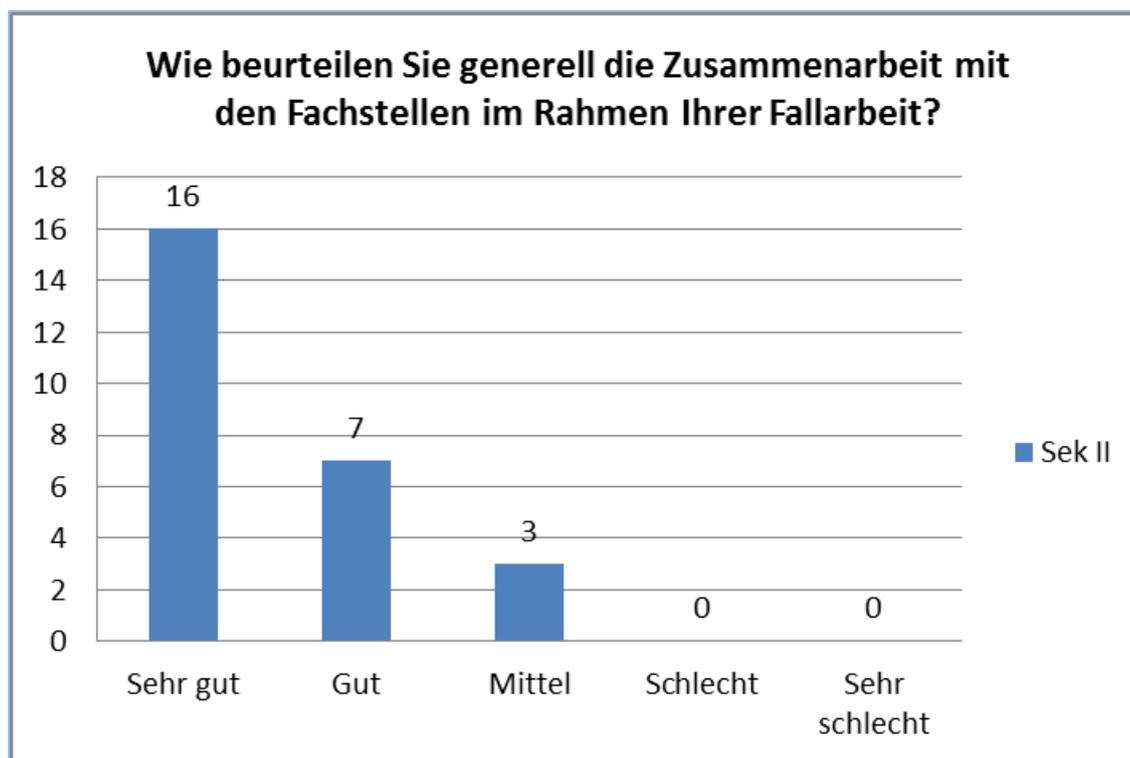
Primar



OS



## Sekundar II



## Berufsfachschulen

